

**Rede von**  
**Herrn Staatssekretär Rudolf Köberle MdL**  
**bei der Auftaktveranstaltung**  
**zum 4. ÖPNV Innovationskongress**  
**am Montag, den 9. März 2009**  
**19 Uhr**  
**in Freiburg**

## **[I. Begrüßung]**

ich heiße Sie herzlich willkommen zur heutigen Auftaktveranstaltung des ÖPNV-Innovationskongresses.

Bereits zum vierten Mal richtet das Land Baden-Württemberg diesen Kongress aus. Namhafte Experten aus dem In- und Ausland werden einmal mehr in den kommenden Tagen hier in Freiburg ihre Ideen und Projekte für einen zukunftsfähigen Nahverkehr präsentieren. Mit den angebotenen Vorträgen und Workshops wollen wir auch beim diesjährigen Kongress zum Ausdruck bringen: Bus und Bahn sind eine umweltschonende Alternative zum Auto.

Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, soll der Kongress wieder die Gelegenheit zum Gedankenaustausch über Innovationen im Nahverkehr bieten.

Der Kongress hat sich mittlerweile zum Impulsgeber für Innovationen weit über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus entwickelt. Er stellt das zentrale Forum des Dialogs über die Zukunftsfragen des öffentlichen Nahverkehrs dar.

## **[II. Schwerpunkt des Kongresses: Der Bereich „Umwelt“]**

Der vierte ÖPNV-Innovationskongress ist ganz auf die Themen Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet. Dabei bildet der Bereich Umwelt einen Schwerpunkt. Steigende Energie- und Rohstoffpreise, der Umwelt- und Klimaschutz stellen auch den ÖPNV vor neue Herausforderungen.

Der diesjährige Leitvortrag widmet sich daher dem Thema „Klimaschutz und ÖPNV“. Wir haben darüber hinaus den Workshop Technik um den Bereich Umwelt ergänzt.

### **[III. Neue Akzente für eine Partnerschaft von ÖPNV und Fahrrad]**

Auch der heutige Abend steht ganz unter dem Thema Umwelt. Der Vortrag von Herrn Dr. Vorgang

„Umweltfreundlich unterwegs - neue Akzente für eine Partnerschaft von ÖPNV und Fahrrad“

und die anschließende Podiumsdiskussion beleuchten Möglichkeiten, wie zwei - erwiesenermaßen - umweltfreundliche Verkehrsmittel zusammen spielen können.

Ein gelungenes Beispiel für dieses Zusammenspiel finden wir hier in Freiburg, gleich gegenüber dem Konzerthaus mit der Fahrradstation „mobile“. Das „mobile“ ist ein herausragendes, aber keinesfalls das einzige Beispiel für die gelungene Verbindung von Fahrrad und ÖPNV in Baden-Württemberg. Ich bin sicher, Herr Lentz<sup>1</sup> wird in der anschließenden Diskussion zu diesem Thema aus Sicht der Stadt Filderstadt einiges beitragen können.

### **[IV. Was tut das Land für den Radverkehr?]**

Meine Damen und Herren,

Fahrrad fahren liegt im Trend. Kein Wunder – es hält fit, ist kostengünstig. Dieser Trend spiegelt sich im Alltagsverkehr, im Freizeitsport und in der Tourismuswirtschaft wieder. In allen drei Bereichen hat das Fahrrad in den letzten zwei Jahrzehnten eine zunehmende Bedeutung erlangt.

Fahrradfahren bringt nur Vorteile:

- der CO<sub>2</sub> Ausstoß sinkt,
- auf Strecken bis zu 7 km stellt es eine echte Alternative zum Auto dar, in Verbindung mit dem ÖPNV kann es auch auf längeren Strecken Autofahrten ersetzen und nicht zuletzt dient Radfahren der Gesundheit.

---

<sup>1</sup> Dieter Lentz, Erster Bürgermeister der Stadt Filderstadt

Die Landesregierung ist sich dieser Vorteile bewusst. Das Land baut Radwege entlang von Bundes- und Landesstraßen. Es fördert daneben auch den kommunalen Radwegebau nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz<sup>2</sup>. Zusammengenommen fließen in Baden-Württemberg durchschnittlich 20 Millionen Euro pro Jahr in den Radwegebau. Doch damit soll es nicht sein Bewenden haben.

Die Förderung des Radverkehrs ist Teil der Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung.

Das Land hat sich für den Radverkehr in Baden-Württemberg weitere ehrgeizige, aber erreichbare Ziele gesteckt:

Baden Württemberg soll in Deutschland „Fahrradland Nummer 1“ werden.

Dazu wollen wir:

- den Radverkehrsanteil von 10% auf 20 % verdoppeln,
- die Verkehrssicherheit der Radfahrer deutlich verbessern und insgesamt
- ein noch fahrradfreundlicheres Mobilitätsklima schaffen.

Hierzu hat das Innenministerium im November 2006 den „Runden Tisch Radverkehr“ ins Leben gerufen. Vertreter von 25 Firmen, Verbänden, Kommunen und Behörden haben ihr Fachwissen eingebracht mit dem Ziel, ein systematisches und integratives Fahrradmanagement in Baden-Württemberg zu etablieren.

Die intensive Arbeit aller Beteiligten hat sich gelohnt.

Im September 2008 wurde ein „Fahrradmanagement“ beim Innenministerium Baden-Württemberg und bei der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg eingerichtet.

---

<sup>2</sup> jetzt: Entflechtungsgesetz, sprachüblich ist aber immer noch GVFG

Im Dezember 2008 hat der Runde Tisch umfangreiche Handlungsempfehlungen verabschiedet<sup>3</sup>.

#### **[V. Handlungsempfehlungen des „Runden Tisches Radverkehr“]**

Ich möchte auf einige dieser Handlungsempfehlungen eingehen. Diese sind:

- die Gründung des Landesbündnisses „ProRad“,
- die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen und
- die Einrichtung eines Fahrradmanagements beim Innenministerium Baden-Württemberg und bei der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg.

##### Erstens:

Das Landesbündnis „ProRad“ soll eine landespolitische Plattform bieten, um den zahlreichen lokalen Akteuren, Kommunen, Initiativen und Verbänden, die Belange der Radfahrer vertreten, die nötige überörtliche Unterstützung zu gewähren.

Der Gründungskongress wird am 18. Mai in Stuttgart stattfinden. Das Bündnis wird aus insgesamt 25 Mitgliedern bestehen. Die im Landtag von Baden-Württemberg vertretenen Fraktionen, alle Ministerien, die mit dem Radverkehr befasst sind, die kommunalen Spitzenverbände und die betroffenen Interessenverbände werden ihm angehören sowie Firmen und Unternehmen, die im Bereich Fahrradindustrie und ÖPNV tätig sind.

Das Bündnis hat zum Ziel, den Fahrradverkehr als eigenständiges, ressortübergreifendes Politikfeld zu etablieren und nachhaltig zu fördern, indem es

- durch konzeptionelle und politische Arbeit das  
Fahrradklima fördert,

- den Fahrradmanager in seiner Arbeit unterstützt und

---

<sup>3</sup> gemeint sind: Handlungsempfehlungen Teil 1: übergreifende Ziele und Strukturen

- bei Zielkonflikten zwischen den Belangen des Radverkehrs und konkurrierenden Interessen vermittelt.

Zweitens:

Eine Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen soll den am Radverkehr interessierten Kreisen, Städten und Gemeinden landesweit erstmals eine Plattform bieten, sich regelmäßig auszutauschen. Sie soll entscheidend dazu beitragen, die Kompetenz auf kommunaler Ebene im Bereich des Radverkehrs zu stärken.

Gespräche mit interessierten Kommunen zur Vorbereitung der Gründung haben schon begonnen. 18 Städte und Landkreise gehören derzeit dem Vorbereitungskreis an. Die Arbeitsgemeinschaft soll folgende Aufgaben wahrnehmen:

- die Beratung der Mitglieder in Fragen wie der Radverkehrsförderung, der Auslegung der Straßenverkehrsordnung oder Fragen zum Stand der Technik bei Radverkehrsplanungen,
- die Vertretung kommunaler Interessen gegenüber dem Land und dem Bund sowie
- die Veröffentlichung positiver Beispiele der Radverkehrsförderung mit dem Ziel, andere Kommunen zu motivieren, der Arbeitsgemeinschaft beizutreten.

Drittens:

Die Vielzahl der privaten und öffentlichen Akteure im Radverkehr und die Verteilung der Zuständigkeiten für den Radverkehr auf verschiedene Hoheitsträger und Verwaltungsebenen macht es notwendig, auf Landesebene eine zentrale Ansprechstelle zu schaffen.

Die wesentlichen Aufgaben des Fahrradmanagements bei der NVBW bestehen darin,

- die Kommunikation zwischen den Akteuren zu verbessern,

- die geschäftsführenden Aufgaben des Landesbündnisses „ProRad“ wahrzunehmen und
- die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit für das Fahrrad auf Länderebene sicherzustellen.

#### **[IV. Schlussbemerkungen]**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Die dargestellten Maßnahmen sind nicht abschließend. Ich denke aber, sie machen das starke Interesse der Landesregierung an einer nachhaltigen Verbesserung des Radverkehrs in Baden-Württemberg deutlich. Ein Schwerpunkt unserer Bemühungen ist dabei, ÖPNV und Fahrrad noch besser zu verknüpfen. Beide Verkehrsträger können sich ergänzen, ihre eigenen Stärken ausspielen und sich gegenseitig unterstützen.

Ich freue mich daher sehr, das Wort nunmehr meinem Nachredner, dem Vorstand des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr, Herrn Dr. Vorgang übergeben zu können.

Herr Dr. Vorgang wird uns sicher einige wertvolle Impulse geben können zum Thema kombinierte Nutzung von Fahrrad und öffentlichem Nahverkehr.

*\\msf003\ref72\Innovationen im ÖPNV\Innokongresse\InnoKongress 2009\StS-Rede ÖPNV-Kongress Freiburg\_Auftakt.doc*